Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 103 (1993)

Artikel: Auenstein und seine Beziehungen nach aussen
Autor: Ammann, Gerhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-883891

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

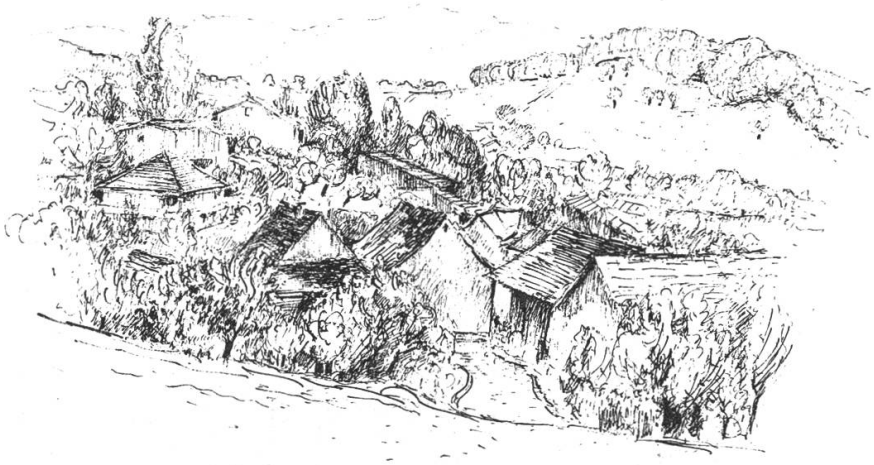
Gerhard Ammann

Auenstein und seine Beziehungen nach aussen

Zum Einstieg

Wer in Auenstein wohnt, wer sich mit Auenstein befasst, wer sich mit offenen Sinnen diesem Gemeinwesen nähert, steht immer wieder unter dem Eindruck, Auenstein sei anders als die Dörfer der Nachbarschaft und der weiteren Region, ein Dorf mit ganz besonderer Prägung.

Diese Eigenarten zu erfassen, ist die Absicht dieses Beitrages. Absicht ist es jedoch auch, sich Auenstein sanft und zurückhaltend zu nähern, nicht zu verletzen, so weit wie möglich neutral zu sein. So nähert man sich auch einem Menschen, den man gern hat und dessen Eigenheiten man erkundet. Auenstein als Ganzes ist mir Heimat geworden, und zur Heimat trägt man Sorge, kann und muss ihr jedoch auch kritisch gegenüberstehen.

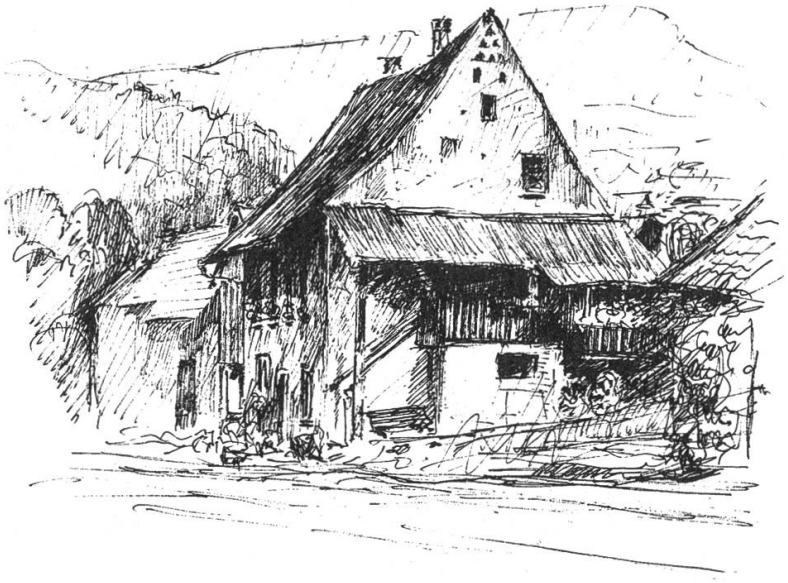


Die Darstellung ist unvollständig, skizzenhaft. Allerdings wird diese Skizze aus kräftigen Strichen bestehen, so dass man Konturen zu erkennen vermag. Anderes bleibt nicht fassbar. Ein Hinterfragen zur Strukturierung verschwommener Bereiche führt nirgendwo hin. Es soll durchaus Nichterklärbares und auch Geheimnisse geben.

Nicht oder nur zum Teil beantwortbar wären z. B. die folgenden Fragen: Wie empfindet, wie denkt und wie verhält sich die Gesamtbevölkerung eines Gemeinwesens oder Teile davon, und wie reagie-

ren diese in welchen Situationen und bei welchen Problemen? Wie organisiert sich eine Bevölkerung, welche Bezugsstrukturen sind entstanden und weshalb? Was verändert sich beim Empfinden, beim Denken und im Verhalten wie und wie rasch, und was verändert sich nicht? In welchen Gruppierungen erfolgen die Diskussionen und die Meinungsbildung, und wie fliessen diese Meinungen dann in welche Entscheidungsabläufe ein? Wo und wie werden Meinungen kundgetan? Dass neben dem Gemeinderat, den Kommissionen und der Gemeindeversammlung noch andere Strukturen bestehen, ist selbstverständlich. Jedoch: Welche sind dies, und wie funktionieren sie?

Das muss ganz bewusst so formuliert werden. So gab es in Auenstein über sehr lange Zeit und bis vor kurzem keine politische Ortspartei. So überwiegt seit einigen Jahren der Anteil der Neuzuzüger an der Gesamtbevölkerung im Verhältnis zur einheimischen Bevölkerung. Die Einwohnerschaft von Auenstein bildet keine Einheit. Es gibt auch verschiedene Auffassungen darüber, wer als Einheimischer gilt, gelten darf, und wer nicht. Und so muss man sich auch fragen, weshalb von Seiten der Bevölkerung nie genügend wirkungsvolle Impulse in Richtung Behörden von Gemeinde und Kanton ausgegangen sind, die Fragen des öffentlichen Verkehrs beförderlichst zu klären und einer Lösung entgegenzuführen, Anträge zum Entscheid zu stellen.



Die Initiativen gingen immer von den Behörden aus. Die Bevölkerung passte sich den Gegebenheiten an.

Damit sei einfach darauf hingewiesen, dass auch in den Beziehungen von Auenstein nach aussen solche «Realitäten» wirksam sind, sein können.

Behauptungen

Verallgemeinernd sagt man:

1. Es gebe in Auenstein relativ wenig Arbeitsplätze, z. B. im Verhältnis zur Zahl der arbeitenden Bevölkerung. Nur wenige Einwohner von Auenstein würden in Auenstein selbst arbeiten, und wenige Leute kämen von auswärts nach Auenstein an die Arbeit. Demgegenüber arbeite der grösste Teil der beruflich tätigen Bevölkerung auswärts.

2. Auenstein sei durch den öffentlichen Verkehr nicht oder nur schlecht erschlossen. Der grösste Teil der auswärts arbeitenden Bevölkerung müsse mit dem PW zur Arbeit fahren. Die Zahl der PWs pro Familie sei grösser als in andern Gemeinden, die z. B. über eine Bahnstation oder über eine Buslinie mit dichtem Fahrplan in den Hauptverkehrszeiten verfügen.

3. In Auenstein könne man weder den täglichen Bedarf an Lebensmitteln, noch den einfachen notwendigen Bedarf an «Haushaltartikeln» decken. Das führe dazu, dass die Bevölkerung von Auenstein in einem ausserordentlichen Ausmass auf Einkäufe auswärts angewiesen sei. Mangels öffentlicher Verkehrsmittel mit brauchbarer Kursdichte seien die Familien zusätzlich auf private Fahrzeuge angewiesen.

4. Auenstein verfüge in vielen Belangen über andere (oder zusätzliche) Beziehungen nach aussen als andere Gemeinden. Auenstein sei zwar «zufälligerweise» dem Bezirk Brugg zugeteilt, doch ausser den dadurch vorgegebenen verwaltungsmässigen Strukturen seien die Bindungen an den Bezirk Brugg und die Verbindungen zum Bezirk Brugg sehr lose, schwach bis bedeutungslos.

Solch pauschale Behauptungen enthalten immer einen «wahren Kern», doch die Probleme, die zu solch angeblichen Tatsachen führen, sind meist sehr vielfältig und kompliziert, so dass eine Verallgemeinerung der Wirklichkeit nicht gerecht wird.

Abklärungen

Diese Behauptungen sollen nun auf ihre Wirklichkeit hin untersucht werden. Dabei besteht das Problem der Garantie des Persönlichkeitsschutzes. Alle massgeblichen Angaben wären z. B. der Gemeindekanzlei bekannt, wären der Steuererklärung zu entnehmen. Datenschutz und Persönlichkeitsschutz sind zum Glück so klar und konsequent gehandhabt, dass «leider» andere, recht mühsame und aufwendige Wege gewählt werden mussten, die dann letztlich nur zur Annäherung an die Wirklichkeit führen konnten.

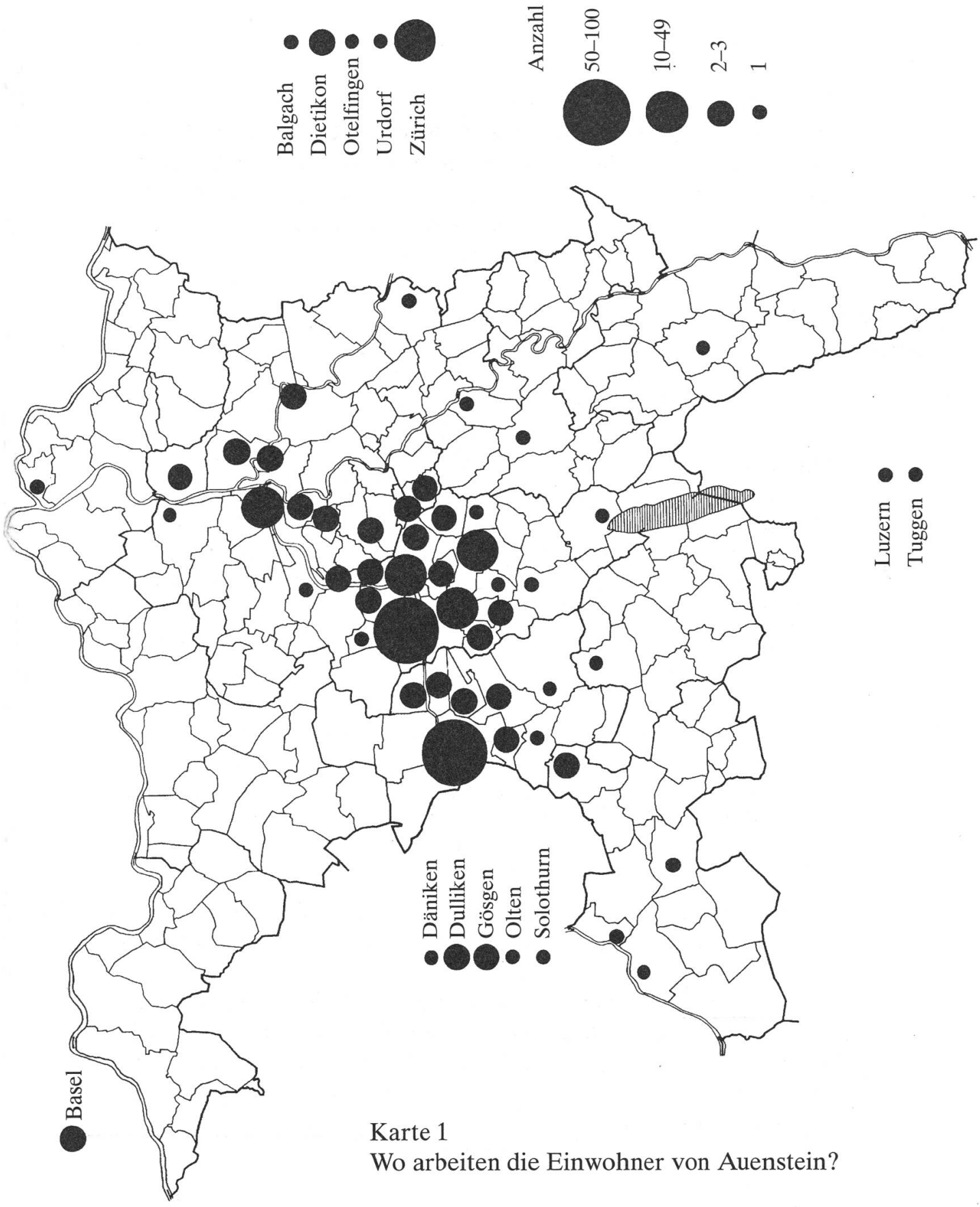
Zur Behauptung 1 (Arbeitsplatz-Situation)

Auenstein hatte im Herbst 1991 1220 Einwohner. Wie viele Leute arbeiteten in Auenstein, und wie viele gingen auswärts an die Arbeit und wohin? Unter Zuhilfenahme des Telefonbuches konnte vom grössten Teil der Abonnenten aus Auenstein mit Unterstützung von Auskünften von Privaten der Arbeitsort in Erfahrung gebracht werden. Von 376 Arbeitenden gingen 310 auswärts an die Arbeit; 66 arbeiteten in Auenstein.

Eine Umfrage bei den wichtigsten hiesigen Arbeitgebern hat aufgezeigt, dass sie 77 Personen beschäftigten, wovon 21 aus Auenstein. Weil auf diese Art nicht alle Arbeitsplätze in Auenstein erfasst werden konnten, müssen wir annehmen, dass es in der Grössenordnung annähernd 100 Arbeitsplätze gibt. Die Differenz zwischen den 66 und den 21 Arbeitskräften aus Auenstein lässt sich nicht erklären.

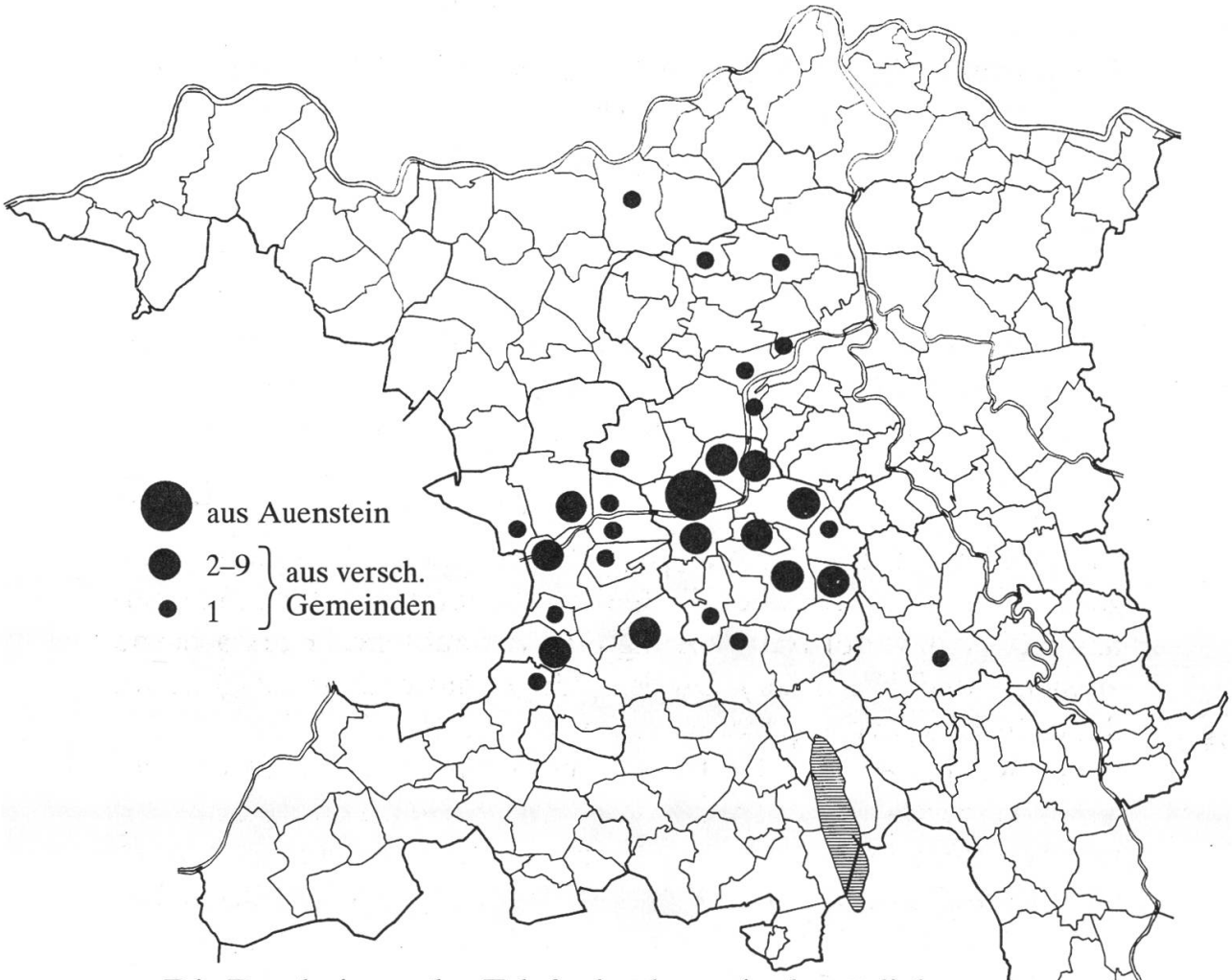
Interpretation: Rund 5/6 der arbeitenden Bevölkerung geht auswärts an die Arbeit. Auenstein selbst bietet relativ wenige Arbeitsplätze. Dies mag im Aargau für sogenannte ländliche Gegenden typisch sein.

Die beiden nachfolgenden Karten zeigen in Mengenkategorien, wohin man aus Auenstein an die Arbeit geht und woher man an die Arbeit kommt. Beide Karten lassen die heute übliche extreme Trennung von Wohn- und Arbeitsort erkennen. Der Individualverkehr ermöglicht dies. Die relativ benutzerunfreundliche Situation des öffentlichen Verkehrsmittels Postauto verhindert dies nicht.



Karte 1
Wo arbeiten die Einwohner von Auenstein?

Karte 2
Woher kommen die in Auenstein Arbeitenden?



Die Bearbeitung des Telefonbuches zeigt bezüglich Bevölkerung noch eine weitere, bekannte Tatsache: 103 Pensionierte sind darin aufgeführt. Wenn wir in Rechnung stellen, dass sich darunter noch viele Ehepaare befinden, so bestätigt dies das Wissen um einen sehr grossen Anteil von Menschen im AHV-Alter.

Zur Behauptung 2 (Verkehrsverhalten)

1992 waren aus Auenstein 700 PWs eingelöst. Dies ergibt bei 1240 Einwohnern 1,8 Einwohner pro PW (1990 waren es 1,7 Einwohner pro PW). Die Zahlen für die Nachbargemeinde Rupperswil lauten: 1764 PWs auf 3364 Einwohner = 1,9 Einwohner pro PW.

Auenstein hat etwa 510 Haushaltungen, Rupperswil etwa deren 1300. Die Zahl der PWs pro Haushaltung beträgt in Auenstein gerundet 1,4 und in Rupperswil gerundet knapp 1.

Interpretation: Die Behauptung 2 hat also bezüglich der vorhandenen PWs pro Familie (= pro Haushaltung) ihre Richtigkeit. Jedoch ist die PW-Dichte (Zahl der PWs pro Einwohner) in den beiden Gemeinden beinahe gleich hoch.

Zur Behauptung 3 (Einkaufsmöglichkeiten)

Um diese Behauptung zu klären und überhaupt um gewisse Gewohnheiten der Bevölkerung von Auenstein abschätzen zu können, habe ich 1991 einen vierseitigen Fragebogen mit 14 Fragen zu Themen des täglichen Bedarfes und des Verhaltens geschaffen (siehe Anhang). Diesen habe ich gezielt an 80 Haushalte verschickt. Der Rücklauf war hervorragend: 74 Antworten sind eingegangen. Sie geben eine Übersicht über die Gewohnheiten von total 266 Personen = über 20% der Bevölkerung (164 Erwachsene, 36 erwachsene «Kinder» und 66 Kinder). Die Empfänger hatte ich so ausgewählt, dass alle Bevölkerungskreise angemessen vertreten sind.

Die Resultate dieser Umfrage kann man als repräsentativ erachten. Sie ergeben klare Aussagen zur jetzigen Situation. Da eine vollständige Wiedergabe der Antworten hier aus Platzgründen nicht möglich ist, müssen wir uns mit der Interpretation begnügen. Die ganze Dokumentation steht jedoch beim Autor zur Verfügung.

Tatsache ist, dass Auenstein nur noch über zwei Einkaufsmöglichkeiten verfügt, nämlich über den Laden des VOLG und den Migros-Wagen, der zweimal wöchentlich an je zwei «Orten» für kurze Zeit hält. Der Wagen des Coop kommt ebenso nicht mehr, wie der Kleinwagen eines Geschäftes in Biberstein. Eine Bäckerei lieferte bis vor kurzem dreimal pro Woche Brot per PW. Aus Personalmangel entfällt dies nun auch.

Zu den einzelnen Fragen (vgl. Fragebogen)

Frage 6 a: Bei Brot, Gemüse, Obst, Fleisch und Fisch wird 30- bis 40mal «selten» angekreuzt. Das Einkaufen im VOLG erscheint 2- bis 3mal häufiger als das Einkaufen im Migros-Wagen.

Frage 6 b: In der Kategorie «immer» dominieren Wildegg und Aarau; in der Kategorie «oft» Wildegg, Rupperswil und Aarau. Lenzburg taucht nur in den Kategorien «oft» und «selten» mit wenigen Nennungen auf.

Interpretation: Es ist tatsächlich so, sei es der gestellten Ansprüche wegen, sei es aus Gründen des Angebots, dass in Auenstein die Deckung des täglichen Bedarfs an Lebensmitteln nur zum Teil oder ungenügend erfolgen kann. Ganz besonders deutlich zeigen dies die Situationen bei Brot, Gemüse, Obst, Fleisch und Fisch. Für Auenstein sind Wildegg, Rupperswil und Aarau die wichtigsten Einkaufsorte. In Wildegg wird vor allem das Einkaufszentrum Blakimatt genutzt, andere Einkaufszentren selten oder nie.

Frage 7: Die Streuung der Antworten ist gross. Aarau ist in jeder Kategorie der meistgenannte Einkaufsort. Wildegg und Lenzburg fallen deutlich ab. Bei den Wohnungseinrichtungen dominiert Suhr vor Aarau und Spreitenbach. Es tauchen auch Ortschaften auf, in denen man zu einem bestimmten Fachgeschäft besondere Beziehungen hat.

Frage 8: In der Reihenfolge der Nennungen befinden sich diese Geschäfte in den folgenden Ortschaften: Banken (Aarau, Wildegg, Rohr, Lenzburg); Poststelle (Auenstein; mit Abstand Wildegg und Aarau); Apotheke (Wildegg; mit Abstand Rupperswil); Drogerie (Wildegg; mit Abstand Aarau und Rohr); Papeterie (Aarau; mit Abstand Lenzburg und Brugg); Kiosk (Wildegg; mit Abstand Aarau; 19 Antworten ergaben nie einen Kioskbesuch); Buchhandlung (Aarau; mit Abstand Brugg und Zürich).

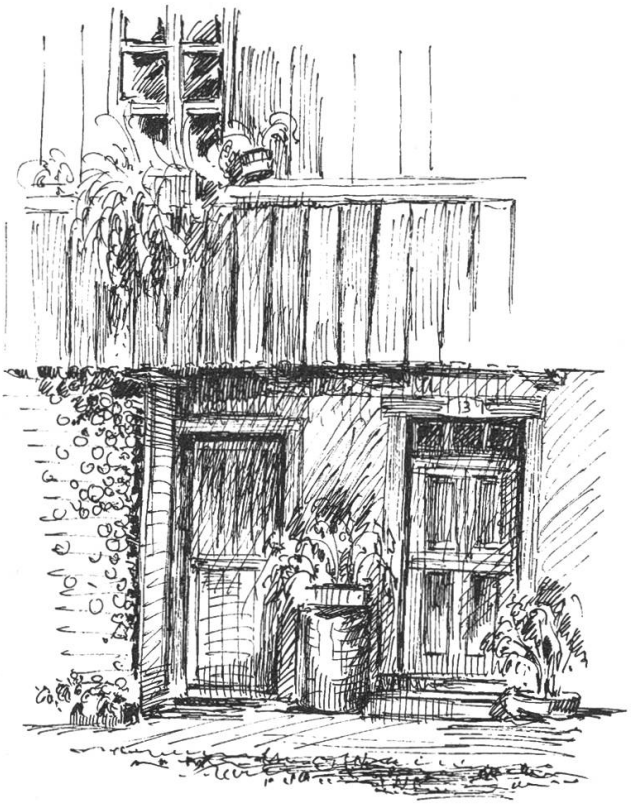
Radio/Fernsehen (Wildegg und Aarau); Musikträger (nur Aarau); Glühlampen/Sicherungen (Wildegg; mit Abstand Aarau); Bastelmaterial (Aarau; mit grossem Abstand Hunzenschwil und Brugg); Spielsachen (Aarau); Uhren (Aarau); Optik (Aarau; mit grossem Abstand Lenzburg und Rupperswil); Farben (Aarau; mit grossem Abstand Buchs).

Die Antworten «nie» (mit Ausnahme bei Glühlampen/Sicherungen) bis zu 13mal genannt, weisen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse in den verschiedenen Lebensphasen hin.

Interpretation: Die Zahl der Ortschaften, die genannt werden, ist wieder relativ gross. Bei den Fachgeschäften, die Waren und Produkte ausserhalb des täglichen Bedarfs anbieten, zeigt sich dies besonders deutlich. Auch spielen die Arbeitswege und die Arbeitsorte eine Rolle. Aarau ist eindeutig die mit Abstand am meisten genannte Ortschaft für diese Einkäufe. Lenzburg spielt gemäss dieser Umfrage eine überraschend geringe bis keine Rolle. Dasselbe ist von Brugg zu vermerken. Auenstein gehört folglich eindeutig zum Einzugsgebiet von Aarau.

Eine Überraschung ist, dass Spreitenbach selten bis nie genannt wird. Dieses Einkaufszentrum liegt also ausserhalb der normalen Erreichbarkeit.

Auch der Service für das Auto bildet eine Art von normalem Bedarf. Die Umfrage nach dem Standort der Servicegaragen ergab, dass diese sich nicht wie erwartet in einem engen Raum befinden, sondern weit gestreut sind. Aarburg, Däniken, Gösgen, Balsthal und Zug werden in einem äussersten Ring genannt, Brugg, Windisch, Othmarsingen, Seengen in einem zweiten. Rohr, Rupperswil, Hunzenschwil und Aarau werden am häufigsten genannt.



Zu Behauptung 4
(Beziehungen nach aussen)

Wasser: Auenstein versorgt sich vom Südhang der Gislifluh mit Quellwasser. Um 1900 wurde von der Quellfassung Tällimatt oberhalb des heutigen Kraftwerkes eine Wasserleitung nach Rupperswil verlegt. Sie war zur Überquerung der Aare auf der Unterseite eines hängenden Fussgängersteges befestigt. Rupperswil bezog damals sein Wasser von den Quellen am Lotten und verfügte noch nicht über eine Grundwasserfassung.

Auenstein umgekehrt konnte 1913/14 eine Wasserzufuhrleitung von Biberstein her bauen. Ab dem Reservoir Platte oberhalb von Biberstein wurden durch eine Leitung via Büren, Tälimatt 300 Liter pro Minute ins alte Reservoir im Ischlag geliefert. Der Wasserliefervertrag hatte eine Gültigkeitsdauer von 100 Jahren.

Lange vor Vertragsablauf verzichtete Auenstein 1981 auf seine Bezugsrechte. Die eigene Grundwasserversorgung und das neue Reservoir ob der Veltnermatt stellten den Bedarf sicher. Die Wasserleitung von Biberstein bleibt jedoch funktionsfähig, und sie ist jederzeit voll aktivierbar. Heute fliessen dauernd 5 Liter pro Minute von Biberstein bis zur Jagdhütte beim Cholplatz, damit das Wasser in der Leitung nicht faul wird. Über Biberstein ist Auenstein mit dem Wassernetz von Aarau verbunden, und Auenstein verfügt auch über einen Verbund mit Veltheim und so zum Grundwasser unter dem Schinznacher Feld.

Im Zusammenhang mit dem Kraftwerkbau wurde unter den beiden Brücken über die alte Aare und den Unterwasserkanal eine Wasserleitung installiert, die Grundwasser aus der Rupperswiler Au auf die Auensteiner Seite bringt. Damit werden das Schwimmbad, eine Liegenschaft neben dem Schwimmbad und das Kraftwerk mit Wasser/Trinkwasser versorgt. Das Kraftwerk bezieht sein Kühlwasser aus einer Grundwasserfassung auf der Rupperswiler Seite.

Kehrichtabfuhr: Auenstein gehört zum Verband der Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs.

Grünabfuhr: Die gemeindeeigene Grünabfuhr deponiert und kompostiert die Materialien auf der Aareinsel unterhalb der Brücken nach Rupperswil im Wald.

Energie: Auenstein wird vom AEW mit Energie versorgt.

Kanalisation: Die Abwässer von Auenstein werden unter der Aare hindurch in die ARA Wildegg geleitet. Auenstein ist Mitglied des Zweckverbandes.

Rohstoffe und Deponiestandort: Auenstein ist der Hauptrohmaterial-lieferant (Kalk und Mergel) für die Zementfabrik in Wildegg. Mit Hilfe vertraglicher Regelungen erhält Auenstein finanzielle Abgeltungen.

Gemäss kantonaler Planung soll im heutigen Steinbruch Jakobsberg eine Deponie für den Einzugsbereich «Mittlerer Aargau» erstellt werden. Das Baugesuch dazu lag vor kurzem auf. Deponiert werden sollen vorbehandelte und verfestigte Reststoffe (insbesondere Filterstäube aus Kehrichtverbrennungsanlagen), vorbehandelte Verbrennungsrückstände (insbesondere Schlacken aus Kehrichtverbrennungsanlagen) und sortierte Baustellenabfälle aus regionalen Sortieranlagen. Nicht eingelagert werden Hauskehricht (geht zu den Verbrennungsanlagen) und Sondermüll. Die Deponieetappen 1 bis 3 sollen für 25 bis 30 Jahre ausreichen. Anschliessend können nochmals 3 Etappen angefügt werden.

Auenstein würde damit dem Kanton, der sich in einem eigentlichen Müll- und Deponienotstand befindet, und der Allgemeinheit einen entscheidenden Dienst erweisen.

Landwirtschaft: Mehrere und z.T. grosse Pachtlandflächen in Auenstein werden von Bauern aus den umliegenden Gemeinden bewirtschaftet.

Forstwirtschaft: Auenstein gehört zum Forstkreis 4. Die Grenze zum Forstkreis 2 verläuft auf dem Grat der Gislifluh, so dass Thalheim und Oberflachs einem anderen Kreisoberförster unterstellt sind.

Der Gemeindeförster von Auenstein ist zugleich auch Gemeindeförster von Veltheim. Die beiden Gemeinden haben eine gemeinsame Forstverwaltung, führen jedoch getrennt Rechnung.

Der Förster ist zugleich auch Staatsförster für den Staatswald auf dem Hard südlich der Strasse nach Biberstein.

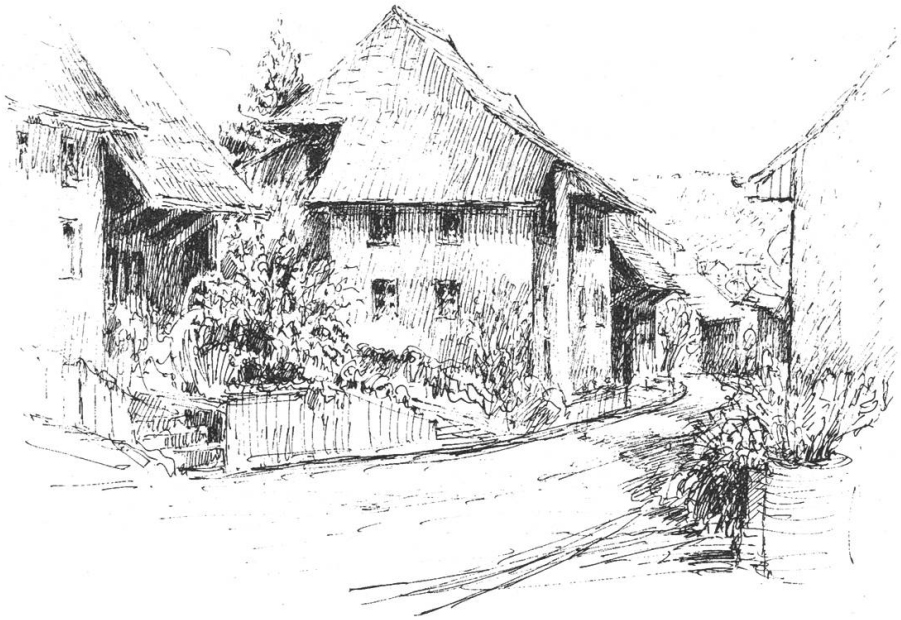
Schulwesen: Kindergarten, Unterstufe und Mittelstufe besuchen die Kinder von Auenstein im Dorf. Bis vor wenigen Jahren führte Auenstein zusätzlich eine dreiklassige Oberstufe als Realschule.

Die Gemeinden Auenstein, Veltheim, Thalheim, Oberflachs, Schinznach-Dorf und Schinznach-Bad, Scherz und Villnachern bilden die Schulkoordination Schenkenbergertal. In diesem Gebiet besuchen die Kinder in Veltheim die 1. und 2. Klasse der Realschule, in Schinznach-Dorf die 3. und 4. Klasse der Realschule, in Veltheim die Sekundarschule und in Schinznach-Dorf die Bezirksschule. Als Sonderfall führt Villnachern noch eine dreistufige Realschule in Möriken-Wildegg oder die Volksschule in einer andern Gemeinde. Dies vor allem dann, wenn die Familie von aussen nach Auenstein gezogen ist und den Kindern ein Schulwechsel erspart werden soll.

Die Auensteiner Oberstufenschüler gehen also in Veltheim oder in Schinznach-Dorf zur Schule. Im Sommer fahren sie mit ihren Velos oder Mopeds. Für den Winter gibt die Gemeinde Auenstein gratis Abonnemente zur Benutzung des Postautos ab. Obschon man versucht hat, den Postauto-Fahrplan den Bedürfnissen für den Schulbesuch anzupassen, gibt es vor allem für die Schüler der höheren Stufen mit den komplizierten Stundenplänen unangenehme Wartezeiten. Das führt dazu, dass dann viele auch im Winter mit Velos oder Mopeds fahren.

Altersheim: Auenstein ist Mitglied des Vereins für das Altersheim in Rupperswil. Die Gemeinde hat dort 6 Betten gekauft.

Feuerwehr: Die Feuerwehr von Auenstein ist dem Feuerwehrverband des Bezirks Brugg unterstellt, doch die organisationsmässigen Verbindungen gehen in den Bezirk Lenzburg nach Rupperswil und Hunzenschwil. Auenstein ist für Spezialfälle von Bränden dem Feuerwehrstützpunkt Aarau zugeteilt. Solange im Steinbruch Jakobsberg durch die Jura Zement Fabriken grosse Mengen von Altpneus als Ofenheizmaterial gelagert werden, ist neben der Werkfeuerwehr auch die Feuerwehr von Auenstein zuständig, doch würde zusätzlich auch die Stützpunktfeuerwehr Aarau aufgeboten.



Die Feuerwehren von Auenstein, Rupperswil und Hunzenschwil verfügen während der Wochenenden über einen gemeinsamen Pikettdienst. Im Falle eines Brandes wird nicht nur die Ortsfeuerwehr aufgeboten, sondern zusätzlich auch die Kader der beiden andern Gemeinden. Die Einsätze in den Partnergemeinden werden regelmässig und im Turnus geübt.

Für kritische Objekte, wie z. B. die abgelegenen Aussenhöfe Homberg und Wilhof, verfügen auch die Feuerwehren von Rupperswil und Hunzenschwil über Ortskenntnisse und Einsatzpläne.

Zivilschutz: Die Organisation des Zivilschutzes ist mit 5 weiteren Gemeinden zur regionalen Zivilschutzorganisation Schenkenbergertal zusammengeschlossen (Thalheim, Oberflachs, Schinznach-Dorf, Villnachern und Veltheim).

Regionalplanungsgruppen: Im Normalfall sind alle Gemeinden eines Bezirks Vollmitglied (2 Stimmen) des Planungsverbandes dieses Bezirks (früher Regionalplanungsgruppe genannt). Die Lage einer Gemeinde, deren Beziehungen nach aussen, lassen es jedoch sinnvoll, ja notwendig werden dass diese auch Mitglied eines andern Regionalverbandes ist. Die Doppelmitgliedschaft führt dann zur Halbmitgliedschaft in beiden Regionalverbänden mit je einer Stimme.

Die zahlreichen intensiven Verbindungen von Auenstein Richtung Aarau haben zur Halbmitgliedschaft in den beiden Planungsverbänden Brugg und Aarau geführt.

Auensteiner im Grossen Rat: Von 1884 bis 1889 und von 1893 bis 1897 war Jakob Hochstrasser Mitglied des Grossen Rates. Von 1929 bis 1953 Alfred Frey (SP). Erst seit 1991 hat Auenstein wieder einen Grossrat. Pfarrer Urs Waldmeier (EVP) ist wegen einer Vakanz nachgerutscht. Im Sommer 1992 musste Waldmeier sein Grossratsmandat infolge Wegzugs aus dem Kanton aufgeben. Der Zufall wollte es, dass sein Nachfolger wieder in Auenstein wohnhaft ist.

Politisch Engagierten und Aktiven, auch einem echten Politiker von Gewicht im Rahmen seiner Partei, ist es seit 1953 bis heute nie gelungen, die Hürde zur Wahl zu überspringen. Auch im Rahmen der Bezirksparteien liegt Auenstein eben am Rand. Ich erinnere mich sehr wohl an das Erstaunen von Teilnehmern einer politischen Veranstaltung im Jahre 1987 (!) über die Tatsache, dass Auenstein zum Bezirk Brugg gehöre. Und dann kam prompt noch die Bemerkung: «Ja, aber Auenstein liegt doch hinter der Gislifluh.»

Schwimmbad Rupperswil-Auenstein: Die Auensteiner hatten vor dem Kraftwerkbau im Überschwemmungsgebiet des Auensteiner Schachens im Aarewasser und im Grundwasser der Giessen gebadet. Der Kraftwerkbau von 1942 bis 1945 hat diese Landschaft vollständig verändert. In den Auensteiner Schachen wurden die Aushubmaterialien des Unterwasserkanals geschüttet und sein Niveau dadurch massiv angehoben.

Die beiden Gemeinden Auenstein und Rupperswil haben 1948 gemeinsam das heutige Freiluftbad gebaut. An die Kosten bezahlte Rupperswil $^{2}/_{3}$ und Auenstein $^{1}/_{3}$, wobei Auenstein das Land zur Verfügung stellte. Heute betreiben die beiden Gemeinden das Schwimmbad gemeinsam. Das Schwimmbad von Auenstein ist beliebt; auffallend ist die überwiegende Zahl der Benutzer vom rechten Aareufer.

Wenn nötig wird das Wasser des Schwimmbades seit einigen Jahren mit Hilfe einer Wasserwärmepumpe, die das Aarewasser nutzt, erwärmt.

Antennengenossenschaft: Die Antennengenossenschaft Auenstein erhält die Signale von der Empfängerstation auf der Geissflue oberhalb der Barmelweid.

Kultur: Seit vielen Jahren organisiert eine Musikkommission, meist in der Kirche von Auenstein, bis zu 4 Konzerte pro Jahr. Die Gemeinde leistet eine Defizitgarantie. Die Besucher dieser Veranstaltungen stammen seit je mehrheitlich von aussen.

In Auenstein werden aber nicht nur die Konzerte der Musikkommission erwähnt, sondern auch die Unterhaltungsabende (kombiniert mit Konzert und Theater) der Vereine aus dem Dorf. Für Besuche auswärts stehen Aarau, Zürich, Baden und Basel an der Spitze. Es folgt Möriken mit seiner traditionellen Operette. Sonst werden die meisten Orte im Aargau erwähnt, wie z. B. Bremgarten, Seon, Muri usw., die Theater, Operetten und Konzertveranstaltungen anbieten. Auch Luzern, Genf, St. Gallen und Solothurn sind erwähnt.

Auf die Frage nach dem Kinobesuch ergab die Umfrage die folgenden Resultate:

	oft	selten	nie
Aarau	25	35	12
Lenzburg	0	21	38
Brugg	0	24	35
Zürich	4	18	31
Baden	0	7	0
Reinach	0	2	0

Interpretation: Es mangelt an Wissen über die für Auenstein aufgezeigten Situationen in anderen Gemeinden in ähnlicher Lage, wie z. B. Biberstein, Veltheim, Villnachern usw. oder über Gemeinden ähnlicher Grösse und Struktur. Es fehlt die Vergleichsmöglichkeit. Wie präsentiert sich eigentlich eine sogenannt «normale» Gemeinde? Was ist eigentlich die Norm?

Auenstein hat seine Eigenarten. Auenstein ist unverwechselbar. Dies wurde durch Gespräche und die Umfrage zu fassen und hier in kantigen Strichen zu zeigen versucht. In jedem Bereich, in dem Beziehungen nach aussen wirksam werden, hat Auenstein seine eigene Form der Lösung erarbeitet. Man möge diese Eigenarten nicht überbetonen oder gar dramatisieren. Doch wir müssen sie zur Kenntnis nehmen und darstellen. Dem Leser sei es überlassen, zu vergleichen und zu beurteilen. Aus der Nähe miterlebt und auch mitbetroffen als Einwohner von Auenstein mag dann alles ganz anders aussehen, mögen die Massstäbe, die man ansetzt, vergrössernd wirken.

Auenstein war lange genug nur über die Brücke von Wildegg mit der Südseite der Aare verbunden, Sackgasse, das «Ende der Welt». Die Bezüge nach aussen, seien sie freiwillig oder unter Anpassung an die Situation erfolgt, haben Auenstein aus einer gewissen Isolation befreit. Dass die früheren Gegebenheiten nachwirken, darf nicht verwundern. Dass die über Jahrhunderte mit Auenstein «verfeindete» Nachbargemeinde Rupperswil durch den Kraftwerkbau zur echten Partnergemeinde geworden ist, kann man nur positiv werten. Auenstein hat durch die gesamte Nachkriegsentwicklung hauptsächlich profitiert.

Drei Spezialthemen

1. Verkehrsverhalten

Im Rahmen der Umfrage wurde die Frage gestellt: Wenn ich (wir) einen Bahnhof benutze(n), so ist dies...
Und hier die Resultate:

	Aarau	Rupperswil	Wildegg	Lenzburg	Brugg
immer	5	12	13	1	0
oft	16	23	15	18	2
selten	17	14	18	14	9

Interpretation: Brugg als Bahnstation hat für Auenstein keine Bedeutung. Rupperswil und Wildegg sind wichtiger als Aarau. Die Angaben enthalten keine Aussagen über die Häufigkeit der Bahnbenutzung, wie auch nicht über die Fahrtrichtung und den Fahrzweck. Die Entfernungen zu den Bahnstationen sind so gross, dass die Attraktivität der Bahn trotz Taktfahrplan und grosser Zugsdichte zunichte gemacht wird. Das Parkplatzproblem spielt mit Sicherheit auch noch eine Rolle. Diesbezüglich bietet Rupperswil die besten Bedingungen. Zusätzlich bietet Rupperswil mehr Fahrtrichtungen an als Wildegg.

Eine weitere Frage lautete: Ich (wir) erreiche(n) den Bahnhof Wildegg, Rupperswil, Lenzburg, Aarau oder andere immer, oft, selten, wie? Die Palette der genannten benutzten Verkehrsmittel und deren Kombinationen oder Alternativen je nach Jahreszeit, Tageszeit und Wetter enthält alles, was möglich ist. Während für Wildegg und Rupperswil der Fussmarsch und die Benutzung des Velos noch möglich sind, entfällt dies für Lenzburg und Aarau, und zusätzlich hier auch die Benutzung des Mopeds. Die Benutzung des Postautos nach Wildegg wird wenig genannt, und die Fortsetzung per Bus nach Lenzburg hat keine Bedeutung. Die Bahnhöfe von Rupperswil, Lenzburg und Aarau werden weit überwiegend bis fast ausschliesslich mit dem Auto erreicht. Ein Umsteigen in Rohr auf den Bus der BBA wird nie erwähnt. Das hängt wohl z.T. an der dort fehlenden Parkmöglichkeit.

Die Umfrage hat zudem ergeben, dass der PW das weitaus häufigste Verkehrsmittel zur Erreichung des Arbeitsortes ausserhalb von Auenstein ist.

Dies alles lässt den Rückschluss zu, dass das Auto auch das Hauptverkehrsmittel für Einkäufe ausserhalb von Auenstein ist. Entweder werden Besorgungen mit dem Arbeitsweg kombiniert, oder es steht ein zusätzlicher PW zur Verfügung. In vielen Haushaltungen gibt es über die Benutzung des einzigen PWs im Rahmen der Wochenplanung organisatorische Absprachen.

In der Umfrage ist jedoch auch eine unerwartet grosse Zahl von Velos genannt worden. Auf die 266 Personen gibt es 98 PWs, 2 Motorräder, 34 Mopeds, 1 Vespa und 238 Velos. Das lässt vermuten, dass das Velo doch sehr häufig, wenn auch unregelmässig und in Abhängigkeit von den Umständen, als Verkehrsmittel zumindest nach Wildegg oder Rupperswil benutzt wird. Mit Mode und sportlicher Betätigung allein lässt sich diese Velozahl wohl nicht erklären.

2. Der öffentliche Verkehr

Auenstein ist erst seit 1971 durch eine Postautolinie an das Netz des öffentlichen Verkehrs angeschlossen. Vor 1971 brachte der Posthalter von Holderbank die Post zur alten Post an der Schulhausstrasse. Und noch früher musste der Auensteiner Posthalter die Post in Wildegg abholen.

Von 1960 bis 1970 hat die Einwohnerzahl von Auenstein um 269 Personen zugenommen. Trotzdem verfügte Auenstein in diesen Jahren über kein öffentliches Verkehrsmittel.

Der Fahrplan des Postautos war anfänglich sehr locker. Heute verkehren werktags von Wildegg nach Auenstein 17 Kurse und von Auenstein nach Wildegg 13 Kurse. Von 8.38 bis 11.01 fährt kein Postauto nach Wildegg. Wer um 8.38 nach Wildegg zum Einkaufen fährt, muss für die Rückfahrt mindestens bis um 10.49 warten. Am Abend fährt der letzte Kurs nach Wildegg werktags um 19.01, sonntags um 18.38 und von Wildegg nach Auenstein werktags um 18.49 und sonntags um 17.49.

Diese wenigen Hinweise mögen zeigen, dass das Postauto für viele Bedürfnisse nur bedingt oder überhaupt nicht benutzbar ist. Wer in Auenstein wohnt, wer nach Auenstein zu wohnen kommt, ist auf das eigene Auto angewiesen. Das zeigen auch schon die Arbeitsorte. Dass jedoch sehr viele Haushalte über zwei Autos verfügen müssen, wird an der Zahl von 1,4 PWs pro Haushalt ersichtlich. Die Umfrage hat ja auch ergeben, dass wohl oder übel sehr viele Besor-

gungen ausserhalb von Auenstein getätigt werden müssen. Dafür benötigt der Haushalt einen Zweitwagen. Für alle Unternehmungen am Abend ausserhalb von Auenstein ist ein PW unabdingbar.

Als ich 1970 nach Auenstein zu wohnen kam, hat man den Neuzuzügern versichert, dass es nur noch eine Frage von kurzer Zeit sei, bis Auenstein über ein benutzerfreundliches öffentliches Verkehrsmittel verfüge. Gemeint war eines Richtung Aarau, und gemeint war die Verlängerung der BBA-Linie über Rohr hinaus nach Auenstein. Eine Umfrage des Gemeinderates von 1990 ergab einen erstaunlich hohen Rücklauf mit 352 Fragebogen. Für die Fahrt zum Arbeitsplatz überwiegt die Richtung Aarau deutlich vor der Richtung Lenzburg, und für Fahrten im Zusammenhang mit Einkauf, Erholung und Freizeit dominiert die Richtung Aarau noch stärker. Die Umfrage hat auch ergeben, dass eine starke Mehrheit der Beantworter eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde an den Probebetrieb einer neuen Buslinie unterstützen würde.

1992 gibt es diese Verkehrsmittel immer noch nicht. Verhandlungen und Planung waren schon weit gediehen (man wollte die Linie 10 der BBA über Rohr nach Auenstein verlängern, und Probefahrten zur Erarbeitung des Fahrplans hatten schon stattgefunden), da hat ein Entscheid des Baudepartementes 1992 das ganze Unterfangen nicht nur blockiert, sondern sogar grundsätzlich wieder in Frage gestellt.

3. Heliosport Aargau

1951 ist dieser Verein gegründet worden. Er ist politisch und konfessionell neutral und hat seinen Sitz in Auenstein. Der Verein bezweckt den Zusammenschluss von Mitgliedern, welche den Naturismus als natürlich und gesund betrachten. Unter anderem werden das Zusammensein in Harmonie mit der Natur und die Erhaltung der körperlichen und geistigen Gesundheit durch nacktes Baden in Sonne, Luft und Wasser gepflegt; die Enthaltsamkeit von allen Suchtmitteln wird empfohlen.

Der Verein konnte 1952 das Gelände Chläbmatten in Auenstein im Umfang von 118 Aren kaufen und im Rahmen der Güterregulierung arrondieren. Es ist heute 300 Aren gross und umfasst 20 Zeltplätze, 60 Wohnwagenplätze, ein Klubhaus mit Massenlager, Doppelzimmern und der notwendigen Infrastruktur, ein Schwimmbas-

sin, Spiel- und Sportplätze usw. Das Gelände ist umzäunt, und es weist offene Grünflächen und einen umfangreichen Baumbestand auf.

Das Wasser bezieht die Anlage vom höchstgelegenen Hof vor dem Passübergang Gatter in Thalheim, und auf dem Gelände gibt es auch eine eigene Quelle, die allerdings zur Deckung des Bedarfs in den Zeiten mit hohen Besucherfrequenzen nie ausreichen würde. Die Abwasserleitung vom Chläb via Wilhof, Kraftwerkhäuser und Badi in die Kanalisation von Auenstein steht vor der Inbetriebnahme.

Der Verein hat total 488 Mitglieder, 257 aus dem Kanton Aargau (davon 7 aus Auenstein, 4 aus Biberstein und 4 aus Rupperswil), 34 aus dem Kanton Basel-Stadt, 54 aus dem Kanton Luzern, 84 aus dem Kanton Zürich und 40 aus den übrigen Kantonen. 19 stammen aus Süddeutschland. In den Sommermonaten weilen 60 bis 90 Gäste aus dem Ausland ferienhalber im Chläb, z.T. für längere Zeit.

Die Besucher des Chläb haben Fahrerlaubnis. Sie fahren anerkanntermassen sanft und vorsichtig. Viele der notwendigen Einkäufe tätigen sie im VOLG in Auenstein.

Die Saison des Chläb ist zwar ganzjährig, doch konzentriert sich die Hauptsaison auf die Monate Mai bis Oktober. Der Besuch ist stark wetterbedingt. An wettermässig guten Wochenenden halten sich im Chläb bis zu 200 Personen auf.

Das ist auch eine Beziehung von Auenstein nach aussen, eine relativ unbekannte und sanfte.

Zusammenfassung

Sechs Themen scheinen mir für Auenstein typisch zu sein:

1. Das Postauto kann die Ansprüche, die man heute an ein öffentliches Verkehrsmittel stellt, nicht befriedigen. Auenstein ist durch öffentliche Verkehrsmittel schlecht bis gar nicht erschlossen. Dieses Problem muss und kann gelöst werden. Der politische Wille dazu ist heute in Auenstein vorhanden. Wie immer in solchen Fragen sind die finanziellen Konsequenzen nicht zu unterschätzen. Eine Lösung ist heute nicht in Sicht.

2. Die Einkaufsmöglichkeiten in Auenstein sind beschränkt. Die Bevölkerung ist darauf angewiesen, auswärts einkaufen zu können. Wildegg, Rupperswil und Aarau werden dazu am häufigsten aufgesucht. Diese Situation lässt sich kaum ändern. Ein gutes öffentliches Verkehrsmittel wird jedoch das Einkaufen ohne PW erleichtern.
3. Rund 5/6 aller Berufstätigen sind Pendler und fahren nach aussen zur Arbeit. Auenstein selbst verfügt über eine entsprechend kleine Zahl von Arbeitsplätzen, und von aussen kommen relativ wenige Leute hierher an die Arbeit. Diese Situation wird sich nicht verändern. Ein öffentliches Verkehrsmittel z. B. Richtung Aarau könnte den Zwang zur Benutzung des PWs teilweise entschärfen.
4. Auenstein ist wirtschaftlich eindeutig Richtung Westen und Süden ausgerichtet, in die Bezirke Aarau und Lenzburg. Die Beziehungen zum Bezirk Brugg sind gering, ja zu vernachlässigen. Die Stadt Lenzburg spielt eine wesentlich schwächere Rolle als Wildegg und Rupperswil. Auenstein gehört eindeutig zum Einzugsbereich von Aarau. Aarau hat für Auenstein zentralörtliche Funktion.
5. Die Rohmaterialvorkommen geben Auenstein wirtschaftlich eine herausragende Bedeutung, und die geplante Deponie Jakobsberg würde für die Allgemeinheit eine lebensnotwendige Dienstleistung darstellen.
6. Mit dem Heliosportzentrum im Chläb verfügt Auenstein im Aargau und im weiten Umkreis über die einzige derartige Anlage.

Dank
Ich danke allen Gesprächspartnern. Die Diskussionen mit ihnen, ihre Auskünfte haben es mir ermöglicht, diese Arbeit zu schreiben. Ich danke den 74 Bearbeitern des Fragebogens für ihre aufwendige Mitarbeit. Ich danke den Firmen, die mir über die Herkunft ihrer Arbeitskräfte Auskunft gegeben haben. Ich empfinde all diese Mithilfe nicht als selbstverständlich, und ich wäre ohne sie kaum ans Ziel gelangt.

Die Tuschzeichnungen stammen von Heiner Deubelbeiss.

Umfrage zum Thema:

Ausdrücke einsetzen, oder das Zutreffende ankreuzen !

Wohnen in Auenstein - wo kaufe(n) ich (wir) was ein?

1. Zahl der Personen im Haushalt: ..... Erwachsene
   ..... erwachsene "Kinder"
   ..... Kinder

2. Unser Haushalt verfügt über ..... Auto(s) , ... Moped(s), ... Velo(s)

3. Aus unserem Haushalt arbeitet (-ten)

	Vollzeit/Teilzeit	Verkehrsmittel
.... Person(en) in		.....
.... Person(en) in		.....
.... Person(en) in		.....

4. Wenn ich(wir) einen Bahnhof benutze(en), so ist dies :
   immer ..... oft .....
   selten .....

5. Ich(wir) erreiche (en) den Bahnhof

		immer	oft	selten
Wildegg	wie:	☐	☐	☐
Rupperswil	.....	☐	☐	☐
Lenzburg	.....	☐	☐	☐
Aarau	.....	☐	☐	☐
anderer	.....	☐	☐	☐

6. Täglicher Nahrungsbedarf:

a) Ich (wir) kaufen den"täglichen"Bedarf von

	immer	oft	selten		VOLG	Migros-wagen
Brot	☐	☐	☐	in Auenstein	☐	☐
Milch	☐	☐	☐	"	☐	☐
Käse	☐	☐	☐	"	☐	☐
Eier	☐	☐	☐	"	☐	☐
Butter	☐	☐	☐	"	☐	☐
Gemüse	☐	☐	☐	"	☐	☐
Obst	☐	☐	☐	"	☐	☐
Fleisch	☐	☐	☐	"	☐	☐
Fisch	☐	☐	☐	"	☐	☐

b) Ich (wir) kaufen den "täglichen" Bedarf von

machen Sie farbige Kreuze

	immer (rot)	oft (grün)	selten (blau)	in Wildegg	Lenzburg	Möriken	Rupperswil	Rohr	Aarau	Veltheim	Schinznach Dorf	Brugg	meistens anderswo, vor allem in
Brot				☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	.....
Milch				☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	.....
Käse				☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	.....

Eier	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	.....
Butter	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	.....
Gemüse	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	.....
Obst	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	.....
Fleisch	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	.....
Fisch	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	.....
Getränke	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	.....

Getränke Hauslieferung ☐ ☐ ☐

c) Für den "täglichen"Nahrungsbedarf besuche (en) ich (wir)

immer	oft	selten	nie	die Einkaufszentren in
☐	☐	☐	☐	Buchs (Wynenfeld)
☐	☐	☐	☐	Aarau (Telli)
☐	☐	☐	☐	Lenzburg (Citymarkt)
☐	☐	☐	☐	Brugg (Neumarkt)
☐	☐	☐	☐	Wildegg (Blakimatt)

7. In welche Ortschaft "gehe (en)" ich (wir), um die folgenden Besorgungen zu machen ?

	immer	oft	selten	in		oder	immer	oft	selten	in	
Haushaltgeräte											
Küchengerät	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
elektrische H.	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Kleider	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Schuhe	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Schuhreparaturen	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Wohnungeinr.											
Vorhänge	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Teppiche	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Möbel	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	

8. In welche Ortschaft "gehe (en)" ich (wir), wenn ich die folgenden Geschäfte /Betriebe aufsuchen will/muss ?

	immer	oft	selten	nach		oder	immer	oft	selten	nach	
Bank	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Poststelle	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Apotheke	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Drogerie	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Papeterie	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Kiosk	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Buchandlung	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Fachgeschäfte											
Radio/ Fernsehen	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	
Glühlampen/ Sicherungen	☐	☐	☐	.....			☐	☐	☐	.....	

Musikträger (CD usw.)	☐	☐	☐	.....	☐	☐	☐	.. ..
Bastelmater.	☐	☐	☐	.....	☐	☐	☐	.. ..
Spielsachen	☐	☐	☐	.....	☐	☐	☐	.. ..
Uhren	☐	☐	☐	.....	☐	☐	☐	.. ..
Optik	☐	☐	☐	.....	☐	☐	☐	.. ..
Photoartikel	☐	☐	☐	.....	☐	☐	☐	.. ..
Farben	☐	☐	☐	.....	☐	☐	☐	.. ..

9. Wo befindet sich die Servicegarage für unser(e) Auto(s)?

In ..... und in .....

10. Ins Kino gehe(n) ich(wir) in

	oft	selten	nie
Aarau	☐	☐	☐
Lenzburg	☐	☐	☐
Brugg	☐	☐	☐
Zürich	☐	☐	☐
anderswo:			

11. Besuche von Theater und Konzerten? Spontane Aussagen zu Ihren Gewohnheiten

.....

.....

.....

.....

12. Ich (wir) machen jetzt die folgenden Bewegungen für Einkäufe nicht mit dem PW:
Bitte frei notieren wozu,wohin und ob zu Fuss, mit dem Velo, oder mit dem Moped.

13. Fahren Sie zum Einkaufszentrum Spreitenbach und wie oft und für welche Einkäufe?

14. Platz frei für spontane Zusatzbemerkungen !

Mit der Bitte um möglichst baldige Rücksendung!

Ich danke Ihnen ganz herzlich dafür, dass Sie sich die Zeit genommen haben, die Fragen zu beantworten. Ich weiss, dass dies gar nicht so leicht war, wie es zuerst geschienen hat. Man wird echt ins Dilemma geführt. Aber das ist die Realität. Sie haben mir damit geholfen, die Aussagen zu belegen. Ich danke Ihnen auch für die Wahrung der Anonymität!

Ihr/Euer Gerhard Ammann